

**Neue Ausstellung in der Zehntscheune**

**Blaue und graue Tage – Porträts von Menschen mit Demenz**



*Viele interessierte Bürger waren zur Vernissage gekommen*

(bg). Hausherr Dieter Reif war überwältigt vom großen Andrang anlässlich der Vernissage zur neuen Ausstellung „Blaue und graue Tage – Porträts von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen“ in der Zehntscheune. Zu sehen sind ergreifende Bilder, die die Fotografin Claudia Thoelen von vier Paaren aufnahm, von denen ein Partner an Demenz erkrankte.

Claudia Thoelen begleitete die vier Ehepaare eineinhalb Jahre ein Stück weit auf ihrem gemeinsamen Weg mit der Alzheimer-Krankheit und hielt mit ihrer Kamera Einblicke in deren Lebenswelt fest. So entstand die berührende Ausstellung „Blaue und graue Tage“. Betroffene und ihre Partner werden in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem Alltag – verändert durch das Leben mit der Krankheit – dargestellt. In den Bildern spiegelt sich die Biografie der Kranken, die Demenz hat unübersehbar ihre Spuren in den Gesichtern hinterlassen.

Kurt Engelberth und Ingrid Stalter vom Verein Vita vitalis waren die maßgeblichen

Initiatoren der Ausstellung. Sie arbeiteten dabei eng mit der Alzheimer-Gesellschaft Baden-Württemberg und der Techniker Krankenkasse (TKK) zusammen, die die Wanderausstellung ins Leben riefen. Klaus Föll von der TKK zeigte sich sichtlich überrascht über das große Interesse in der Rennstadt: „Das ist nicht überall so.“ Wie er erläuterte, leiden in Baden-Württemberg über 180.000 Menschen an einer Demenz, 3 % davon sind jünger als 65 Jahre. Mit zunehmendem Alter steige zudem die Häufigkeit der Krankheit. Mit Blick auf die Kosten erklärte Föll, dass Kosten für einen Erkrankten im Jahr 2000 auf 47.000 Euro im Jahr geschätzt

wurden. 2,5 % davon tragen die Krankenkassen, 30% die Pflegekassen und 68 % bringen die Familien der Demenzpatienten auf. Das geschieht nicht in barer Münze, sondern durch den hohen Anteil der familiären Pflegearbeit für den betroffenen Angehörigen. Als Ziel der Ausstellung formulierte Klaus Föll die Hoffnung, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung für die Krankheit Demenz zunimmt. Pflegende Angehörige und Fachleute schlossen sich 1994 zusammen und gründeten den Verein „Alzheimer Gesell-

schaft Baden-Württemberg“. Der Verein versteht sich als Selbsthilfeverband für Betroffene und Angehörige. Dazu gehört neben intensiver Beratung und Begleitung auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, um das Thema Demenz aus der Tabuzone zu holen und es gleichsam gesellschaftsfähig zu machen. Nicole Hartmann von der Alzheimer Gesellschaft BW schilderte die Arbeit der Fotografin Thoelen im Vorfeld der Aus-



*Gisela und Ernst - Aufnahme von Claudia Thoelen*

stellung und machte zudem darauf aufmerksam, dass das Projekt zu Beginn im Jahr 2010 ursprünglich nur für ein halbes Jahr Laufzeit geplant war. Inzwischen ist die Ausstellung immer noch ausgebucht.



*Bettina Horsch spielte verschiedene Lieder* Fotos: bg

Infoabend  
Am Freitag, 15. Februar, bieten Michael Böbel (Kirchliche Sozialstation Hockenheim) und Markus Hübl (Altenheim St. Elisabeth) einen Infoabend an, bei dem sie über Angebote wie ambulante Betreuung, Wohngruppen oder das Demenzcafé unterrichten.

**Informationen** über Demenz bietet in der Ausstellung ein Büchertisch der Stadtbibliothek sowie eine Auslage der Buchhandlung Dörfler-Schwab.

**Öffnungszeiten**

Die Ausstellung in der Zehntscheune (Untere Mühlstraße 4) ist bis zum 15. Februar zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek (Di 15 – 19 Uhr, Mi - Fr 10 - 12 und 15 - 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr) zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.